

## **Web-Zitat-Anlage: Arnold Köster**

Zur allgemeinen Verwendung freigeben. Bitte als Quelle angeben:

Claesberg, Veit 2017. *Kösters prophetische Sicht zum Königtum Jesu. Zusammenstellung von Zitaten aus Artikeln und Predigten von Arnold Köster (1896-1960).*

[http://www.veitc.de/derpastoralreferent/wp-content/uploads/2017/11/Web-Zitatanlage-Claesberg2017a\\_K%C3%B6sters-Zitate-zum-K%C3%B6nigtum-Jesu.pdf](http://www.veitc.de/derpastoralreferent/wp-content/uploads/2017/11/Web-Zitatanlage-Claesberg2017a_K%C3%B6sters-Zitate-zum-K%C3%B6nigtum-Jesu.pdf)

(Abrufdatum).

**Zusammenstellung von Zitaten aus Artikeln und Predigten von Arnold Köster, vorwiegend von Predigtabschriften aus dem Archiv der Baptistengemeinde Wien.**

## **Kösters prophetische Sicht zum Königtum Jesu**

KöV = Köster-Verkündigung + Datum der Predigt, Bibelarbeit oder Vortrag

WZ = Der Wahrheitszeuge (bapt. Wochenzeitschrift)

TB = Der Täufer-Bote (bapt. Monatszeitschrift)

WA = Allianzprotokoll der Wiener Ev. Allianz

Arnold Köster stellt die Tatsache des Königtums Jesu dem weltlichen Königtum gegenüber: „Der Kaiserkult stand in hoher Blüte, als Johannes es wagte zu sagen, nein, Jesus ist der König aller Könige, ihm gebührt die Ehre! Das ist das Gegenüber der Offenbarung der Gemeinde, dem Weltgeist“. Für ihn hat das eine politische Dimension: „Jesus hat das Königtum empfangen; das sollten wir politisch sehr praktisch nehmen. Er ist König über die Staaten und Lande, über die Weltherrschaften“.

Die Königreiche dieser Welt sind „Knirpsentum“. Gott spottet über die Wichtigtuerei der Menschen, die vom Fürsten dieser Welt inspiriert sind und an eine Weltherrschaft glauben. Die Gemeinde glaubt dagegen an das Königtum Jesu. Die Gemeinde der Endzeit kennt den Namen des Königs (KöV27.10.40, zu Offenbarung):

Was ist sein Name? König der Könige, Herr aller Herren! Das ist sein Name! Wenn dieser, sein Name unverlierbar umgeht in seiner Gemeinde, wenn dieser Name allein angebetet wird in einer Gemeinde, dann ist das Geheimnis da, daß Gott außerordentliche Gaben hineinlegen will in außerordentlichen Zeiten in solche Gemeinde ... Man kann dieses Königtum verleugnen indem man es ignoriert. Man kann es verleugnen, indem man einer zeitlichen Gestalt huldigt, als wäre diese der Herr der Herren ... Keinen Menschen kann ich Anbetung zuerkennen, Ruhm, Preis, Stärke, als nur dem Lamm, das geschlachtet ward!

Dieser König wird im Gegensatz zu allen anderen Königen den Frieden bringen. Die Reiche dieser Welt sind Reiche des Untergangs und des Zerfalls: die Reiche um Jerusalem herum, das Reich Nimrods, das Reich der Zehn-Staaten bei Daniel. Dagegen soll die Tochter Jerusalems frohlocken,

denn der König kommt (KöV06.04.41a). „Das ist das Evangelium des Palmsonntags! Auf dem dunklen Hintergrund des politischen Zerfalls auch unserer Weltreiche sind wir gerufen in die große Freude hineinzutreten, denn das Königtum Jhus ist die Ursache jubelnder Freude“. Die Gemeinde Jesu kann sich mitten im Untergang der Weltstaaten freuen. „Mitten in der Katastrophenzeit ist die Gemeinde Jesu Christi die Schar der großen, jubelnden Freude, weil sie um das ewige Königtum des Gekreuzigten und Auferstandenen weiß“. An das Königtum Jesu ist Frieden auf Erden geknüpft. „Er wird den Völkern Friede gebieten! Den Völkerfrieden! Man kann den Frieden der Völker nicht durch die Atlantik-Charta, durch die Uno und andere Vereinigungen machen, der Völkerfriede läßt sich nur durch eine höhere Hand gebieten“. Das ist ein Regierungsakt. Nur durch die höhere Gewalt Jesu kann dieser Friede zustande kommen. „Wenn einer eine Friedensschalmei bläst, fragt man sich, meint er es ehrlich. Wenn Jesus kommt, wird er den Völkern Frieden gebieten, - das ist die endgültige Lösung der politischen Frage. Anders kommen die Völkerschaften nicht zum Frieden“. Der Glaube an das Königtum Gottes bedeutet, dass die Gemeinde auch immer wieder ihre Schwachheit und Jämmerlichkeit überwindet. Im Glauben gilt es zu erfassen, dass Jesus siegen wird, auch wenn die Gemeinde Widerstand und Unterdrückung erlebt (KöV08.05.41, zu Obadja).

Joseph ist der Typus für das regierende Walten des Christus (KöV11.41). Aus dem Königtum Israels heraus wird Gott herrschen. „Das Königtum Gottes in Israel ist die Aufhebung der Macht der Weltreiche, der Königreiche dieser Welt, - sie alle werden zerbrochen“ (:10). Jesus ist der aufgehende Stern, dem die Weisen folgen. „Die ewige Herrschaft gehört dem König aus Israel, dem Stern aus Jakobs Stamm, dem Christus Gottes! Der trägt für uns den Namen: Jesus!“ (:11).

Auf einen weiteren wichtigen Punkt macht Köster 1942 (KöV29.03.42:3) aufmerksam: „Das sollen wir wohl beachten in unsere ‚sozialen Zeit‘, ... Nur das Königtum Jesus verwandelt die Herzen, - und das ist die Voraussetzung zur Lösung der sozialen Frage“.

Die ganze Welt ist bemüht um Frieden und wartet auf Frieden. Eigentlich begehrt die Welt die Ordnung Gottes. Diese Ordnung wird bei der Wiederkunft Jesu hergestellt (KöV17.05.42:3).

Das Ziel aller Geschichte Gottes mit den Menschen ist das Königtum Jesu (KöV11.07.43:3, zu Hesekeil 29):

Darum sind wir eine sehr ‚politische Gemeinde‘, nicht weil wir Politik dieser Weltzeit treiben, sondern weil wir die Fusspuren (sic!) Gottes entdecken wollen und die Antwort haben wollen auf die Fragen: Wohin gehst du Gott? Jesus hat darauf die Antwort gegeben: ‚Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.‘ Math. 28.18. Das Königtum Gottes, das soll ergangen werden! in der Weltgeschichte. darum der Kriegscharakter der Weltgeschichte. Die Kriege sind die Sache Gottes! Kriege sind die Fusspuren Gottes. ...

Die Königsherrschaft Jesu wird am Ende über die menschliche Sünde und das Leid triumphieren. Die Einrichtung der Welt ist zerbrechlich. „Es kann Leid und Liebe und Besitz u.v.m. in unserem Leben fehlen, aber fehlen kann nicht die Königsherrschaft Gottes im Angesicht Jesu Christi in unseren

Herzen, die Welt Gottes, das Bleibende, das Ewige!“ (KöV25.09.43). Gott hat ein Ziel mit dieser Welt. Er will sie politisch nach seinem Willen ausrichten (KöV28.11.43, zu Jes 42,1-8):

Und wenn Jesus auftritt mit dem großen Ruf: ‚Die Königsherrschaft des Himmels ist nah herbeigekommen!‘, oder besser übersetzt: ‚Endlich ist die Neue Weltordnung Gottes im Kommen!‘, so heißt das, daß wir nicht nur ein neues Denken, ein Umdenken, also Buße gewinnen sollen, sondern auch, daß endlich einmal Gerechtigkeit und Friede die Grundfesten göttlicher Herrschaft auf Erden sind!

Graf-Stuhlhofer (2001:258f) bezeichnet diese Haltung Kösters als „Eschatologische Ausrichtung“. Oft ist so eine Ausrichtung mit der Haltung verbunden, dass das Ende der Welt nahe ist. Auch ein Märtyrertod kann in so einer Haltung gedacht werden. Köster hilft seiner Gemeinde mit der starken Betonung des Königtum Jesu, bewusster und „...eine größere Gelassenheit und Furchtlosigkeit gegenüber irdischen Autoritäten geben... (:259).